



WEITERGEHEN mit den GRÜNEN in Olsberg

Ausführliches Wahlprogramm Bündnis 90 / Die Grünen Olsberg zur Kommunalwahl 2020.

Präambel

Im Jahr 2019 wurde Deutschland von einer globalen Welle erfasst. Von einer GRÜNEN Welle. Von einer Klimaschutzwelle. Selbst Parteien, die das Gegenteil von grün waren, entdeckten auf einmal ihr „grünes“ Gewissen und mussten zähneknirschend zugeben, dass die Forderungen, welche die GRÜNEN seit Jahrzehnten auf den Tisch legen, doch richtig sind – und keine Hirngespinnste einer kleinen Ökopartei.

Auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden aktiv und zeigten mit ihren „Fridays for future“ wie sehr ihnen die Themen Klima- und Umweltschutz unter den Nägeln brennen. Schließlich geht es um ihre Zukunft.

Im Jahr 2020 wurde die Welt und somit auch Deutschland wieder von einer Welle erfasst. Die Corona-Welle kam und alle anderen Themen rückten verständlicherweise in den Hintergrund. Covid 19 kann man, grob vereinfacht, in drei Wellen unterteilen.

Bei der ersten Welle stand die Frage im Vordergrund: „Wie können wir das Virus überleben?“ – gesundheitlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Das Toilettenpapier und dessen Knappheit wurde zum kuriosen Symbol dieser Zeit.

Die zweite Welle kann man bezeichnen mit den Worten „mit Corona leben“. Hygienestandards und Abstandsregeln wurden hochgesetzt, das Tragen von Atemschutzmasken wurde zum Alltag, Geschäfte wurden wieder geöffnet und die Wirtschaft langsam wieder angefahren. Es wechselten sich verständliche und bizarre, teils unverständliche Nachrichten ab. Die Bundesregierung entschloss sich, alle finanziellen Schleusen zu öffnen und den Markt mit Geld zu fluten. Leider auch für nicht nachhaltige Geschäfte.

Insgesamt haben Deutschland, der Hochsauerlandkreis und somit auch Olsberg die Krise im Vergleich zu anderen Ländern, Kreisen und Städten bisher recht gut gemeistert. Was aber für die Angehörigen und Freunde der vielen Opfer des Virus kein Trost sein kann.

Die dritte Welle kann man überschreiben mit „was lernen wir aus der Krise“. Wenn wir hieraus nichts lernen, dann wird die nächste Krise umso brutaler zuschlagen. Viele Wissenschaftler sagen voraus, dass besonders die Klimakrise direkt vor unserer Tür steht und die Folgen um ein Vielfaches größer sind als die Folgen von Corona. In der Corona-Krise

hat es sich bewährt, auf Wissenschaftler und Experten zu hören – für die Klimakrise fordern wir als GRÜNE dieses ebenfalls. Und da wir nicht darauf warten können bis die Staaten, die Länder oder die Kreise reagieren, muss man vor Ort in unserer Stadt – in Olsberg – anfangen die Welt zu verändern. Und dafür steht das nachfolgende Wahlprogramm.

Inhaltverzeichnis

- Präambel
- Klima und Umwelt
- Mobilität
- Soziales Miteinander, Bildung und Kultur
- Digitalisierung
- Haushalt und Wirtschaft

Klima und Umwelt

Stürme, Überschwemmungen, Dürren... Wir sind die erste Generation, die die Folgen der Klimaerhitzung spürt – und die letzte, die etwas dagegen tun kann. Die Lösungen sind vorhanden, sie müssen nur politisch umgesetzt werden.

Echten Klimaschutz in Olsberg gibt es nur mit starken GRÜNEN. Wir müssen in unserer Stadt alles daransetzen, der Klimakrise entgegen zu steuern und ihre Auswirkungen auf ein erträgliches Maß zu begrenzen. Leider ist es offenbar immer noch nicht so, dass die Stadt Olsberg sich der Klimaschutzproblematik mit der notwendigen Ernsthaftigkeit widmet. Es reicht nicht aus, die eingesparten CO₂-Werte bei diversen Investitionen aufzuzeigen.

Der Klimabeirat, den Bürgermeister Fischer sich persönlich auf die Fahne schreibt, ist längst noch nicht genug. Fakt ist, dass dieser Beirat niemals zustande gekommen wäre, hätte die Fraktion der GRÜNEN nicht einen Antrag zur Ausrufung des Klimanotstandes in den Rat eingebracht. Der Klimabeirat als kleinster gemeinsamer Nenner aller im Rat vertretenen Parteien ist für uns nur der Anfang. Er benötigt mehr Kompetenzen und finanzielle Mittel. Dazu muss er in ein beschlussfassendes Gremium umgewandelt werden.

Die jahrelange Forderung der GRÜNEN nach einer/einem KlimamanagerIn/-beauftragten für die Stadt Olsberg hat weiterhin höchste Priorität.

Wir möchten in einer Stadt leben, in der die Thematik Klima- und Naturschutz als Grundlage für jede Handlung fest in allen Köpfen verankert ist. Es hilft nicht weiter, wenn wir auf andere Länder zeigen, die ja auch nichts tun, oder auf die Bundes- oder Landesregierung. Wir hier in Olsberg müssen mit dem Klimaschutz beginnen! Die lebenswerte Stadt der Zukunft ist eine Null-Emissionen-Stadt. Dies gelingt, wenn erneuerbare Energien, saubere Mobilität und klimaneutrales Heizen verbunden werden. Dazu gehören Dächer, die Sonnenstrom erzeugen, sowie Gebäude, die nachhaltig gedämmt sind und die vielfältigen klimafreundlichen Wärmequellen gemeinsam nutzen.

In unserer Stadt sollte es selbstverständlich sein, dass auf jedem sich hierfür geeigneten Dach eine Solar- bzw. Photovoltaikanlage installiert ist. Unser Ziel ist es, alle privaten Wohnungen sowie öffentliche und gewerbliche Gebäude CO₂-neutral zu heizen, zu kühlen und zu beleuchten. Klimagerechte Energiestandards für Neu- und Altbauten sowie Wärme- und Kühlsysteme, die auf erneuerbaren Energien basieren, geben den Weg dahin vor. Nachhaltige und möglichst kreislauffähige Baumaterialien schützen das Klima. Hierfür möchten wir ein städtisches Förderprogramm für private Investitionen auflegen.

Grün ist weitergehen, wo andere beim Klima stehen bleiben

- Klimabeirat mit finanziellen Mitteln und Kompetenzen ausstatten und Transparenz schaffen
- Öffentliche Gebäude nachhaltig energetisch ausstatten
- Kommunale Beratungsstelle für ökologisches Bauen und Wohnen
- Städtische Förderprogramme für private Haushalte zur regenerativen Energieerzeugung und Energieeinsparung auflegen
- weg von Kohle und Atomstrom, hin zu 100% regenerativer und regionaler Energieerzeugung
- städtisches Strategiekonzept an Klima und Umwelt neu ausrichten

Mobilität

Wir GRÜNE wünschen uns ein Mobilitätskonzept für die Stadt Olsberg, in dem der ÖPNV sowie der emissionsarme und -freie Verkehr gestärkt und ausgebaut wird. Wir möchten keine Fahrverbote und auch niemandem vorschreiben, welches Auto er zu fahren hat. Unser Ziel ist so wenig Individualverkehr wie nötig, mit so umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie möglich. Dazu müssen die Taktungen des ÖPNV erhöht werden, speziell am Wochenende und in den Abendstunden ist das Angebot ausbaufähig. Möglich wäre das z.B. durch den Einsatz von kleineren Bussen, Bürgerbussen für weniger stark frequentierte Strecken und den Ausbau des Anruf-Sammel-Taxis. Unser Ziel sind Angebote, wie z.B. Mitfahrzentralen, die auch im ländlichen Raum funktionieren können. In der „Kernstadt“ fordern wir schon lange einen Ausbau und Vernetzung der Fahrradwege. Der derzeitige Boom des Radfahrens bestätigt uns darin und zeigt die Wichtigkeit der Umsetzung. Auch die Ortsteile müssen untereinander vernetzt werden um die Nutzung des PKWs für kurze Strecken überflüssig zu machen.

Die hervorragende Verknüpfung von Bus und Bahn im öffentlichen Nahverkehr sehen wir – im Gegensatz zur CDU – noch lange nicht erreicht. Die Koordination von Individualverkehr und ÖPNV muss besser aufeinander abgestimmt werden, der geplante Bau von Fahrradgaragen am Bahnhof Olsberg auf unsere Initiative hin, ist dazu ein erster Schritt.

Um den BürgerInnen aus den Dörfern, gerade den älteren, Einkäufe oder Besuche zu ermöglichen, möchten wir sogenannte „Mitfahrerbanken“ installieren die vorbeifahrenden AutofahrerInnen anzeigen, dass jemand in einen anderen Ort mitgenommen werden

möchte. Man könnte das auch als Trampen 2.0 bezeichnen. Ohne die Verkehrsbetriebe zu schwächen, müssen neue Finanzierungsideen gefunden werden, um die Preise des ÖPNV deutlich für alle zu senken und dadurch attraktiver zu machen. Die Preisgestaltung muss durch neue Ticketsysteme, wie z.B. einem Olsberg-, HSK- oder NRW-Ticket innerstädtisch und auch städteübergreifend deutlich vereinfacht werden.

Das Thema „Car-Sharing“ möchten wir in Olsberg ebenfalls etablieren. Auch im ländlichen Umfeld ist dies, unserer Meinung nach, eine gute Möglichkeit den PKW-Verkehr zu verringern. Den überwiegenden Teil seines Autolebens steht der PKW auf Parkplätzen oder in Garagen. Sie sind also eher Steh- als Fahrzeuge! Warum sollen sich nicht viele NutzerInnen ein Auto teilen und es bei Bedarf dann zur Verfügung haben? Das spart nicht nur viel Geld, sondern schont auch in erheblichem Maß Ressourcen. Auch hier hilft die Digitalisierung unserer Gesellschaft und ermöglicht die Buchung und Abrechnung der Fahrten ganz einfach über eine App.

Wir möchten in einer Stadt leben, in der nicht der Autofahrer die Nr. eins ist, sondern alle VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt sind. In unserer Stadt sollten Fahrradwege selbstverständlich sein, auch wenn hier bereits in Radwege zwischen den Ortschaften investiert wurde. Der weitere Ausbau ist, auch um dem Klimawandel entschiedener entgegenzutreten, zu forcieren. Dies gilt auch für die weitere Entwicklung im Rahmen der e-Mobilität.

Grün ist weitergehen, wo andere bei der Mobilität stehen bleiben

- ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept für eine Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen entwickeln
- Mitfahrerbanken
- ein flächendeckender Ausbau und die Vernetzung der Fahrradwege
- Bürgerbusse
- Taktung und Abstimmung der Fahrpläne zwischen Bus und Bahn verbessern
- Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität

Soziales Miteinander, Bildung und Kultur

Wir GRÜNE unterstützen Menschen, die vor Krieg oder Verfolgung fliehen und bekennen uns klar zum Grundrecht auf Asyl.

In einer vielfältigen Gesellschaft richtet sich Zugehörigkeit nicht danach, wo jemand geboren ist, in welchem Stadtteil jemand wohnt, woher die Eltern kommen oder wie viel sie verdienen, wie jemand aussieht, was jemand glaubt oder wie der Name klingt.

Wir möchten das vielfältige Engagement der Bevölkerung, das es zu Hochzeiten der „Flüchtlingskrise“ gab, weiterhin stärken und den Menschen Zukunftsaussichten geben. Dazu gehört für uns auch, die Potentiale der zu uns kommenden Menschen zu nutzen.

Zur Sicherung der Lebensqualität vor Ort ist es wichtig, Menschen aller Generationen und Kulturen aktiv an der Gestaltung unserer Stadt und des gesellschaftlichen Lebens zu beteiligen. Hierzu gehören auch generationsgerechte und inklusive Beteiligungsformen für Menschen mit und ohne Behinderung.

Wir GRÜNE kämpfen für ein gerechteres und vielfältiges Olsberg. Wir setzen uns ein für gerechte Bildungschancen für Kinder, die Gleichstellung der Frauen, einen fairen Anteil am Wohlstand für alle, gute Jobs und Arbeitsbedingungen sowie soziale Sicherheit. Wir möchten in einer Stadt leben, die für alle Menschen lebenswert ist, in der die gleichen Chancen in den Dörfern und in der Stadt herrschen und es bezahlbare Wohnungen gibt.

Wenn sich Bedarfe an den Wohnraum verändern, stehen Menschen oft vor der Wahl, nicht angemessen darauf reagieren zu können. Wenn die eigenen Kinder das Haus oder die große Wohnung verlassen haben, besteht häufig der Wunsch, sich räumlich zu verkleinern und doch im vertrauten Wohnumfeld bleiben zu können. Ähnliches gilt mit veränderten Vorzeichen für junge Familien, die eine größere Wohnung benötigen. Wir GRÜNE setzen uns daher für ein neues, generationenbezogenes Wohnraummanagement ein, welches zum Beispiel den Wohnungstausch unterstützt.

Vereinsarbeit ist der gesellschaftliche Kitt in unserer Gemeinde. Trotzdem gibt es auch hier viele Jugendliche, die sich nicht in Vereinen organisieren möchten.

Sie benötigen Platz und Raum für Aktivitäten. Wir werden, wie bereits in den vergangenen Jahren, nicht nachlassen, die Stadt an ihre Verantwortung für diese Personengruppe zu erinnern.

Die Anzahl der SchülerInnen, die in den kommenden Jahren das Angebot des offenen Ganztags nutzen werden, wird kontinuierlich ansteigen. Hierfür muss ein entsprechendes Platzangebot vorhanden sein. Dies stellt insbesondere die Grundschule Bigge vor eine kaum lösbare Aufgabe. Hier muss gemeinsam mit allen Beteiligten, dazu gehört auch die Elisabeth-Klinik mit ihrem berechtigten Wunsch nach einer Erweiterung, eine Lösung gefunden werden.

Grün ist weitergehen, wo andere bei sozialen Themen stehen bleiben

- alternative und generationenübergreifende Wohnkonzepte mitgestalten
- Neben Senioren- und Mehrgenerationenwohnen auch Wohnraum für Singles und junge Menschen schaffen
- Ehrenamt, Vereinsarbeit, Kultur und soziales Engagement für ein lebendiges Miteinander unterstützen
- flexible und zukunftsfähige Kita- und Betreuungsangebote als Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhalten und ausbauen
- dezentrale Bildungs- und Schulstandorte stärken und Aktivitätsflächen für Kinder und Jugendliche schaffen
- soziale Sicherheit, Gerechtigkeit und Chancengleichheit für alle, unabhängig von Herkunft, Religion, Bildungsstand und Geschlecht ermöglichen

Digitalisierung

Digitalisierung kann genutzt werden, um Großartiges zu leisten, aber auch, um Gesellschaften zu manipulieren. Sie kann zu Engagement motivieren und neue Solidarität stiften, aber auch zur Passivität und zur Vereinsamung führen. Sie hat die Potentiale, das Gesundheitssystem massiv zu entlasten, Energie einzusparen oder Verkehr effizienter zu lenken.

Wir haben politisch die Aufgabe, die Digitalisierung so zu gestalten, dass sie Freiheitsgrade und Selbstbestimmung stärkt, statt sie einzugrenzen. Dazu ist es unerlässlich, neben Technologiefirmen und staatlichen Stellen auch die Zivilgesellschaft zentral in die Entwicklung und den Ausbau der Infrastruktur einzubeziehen. Der Umgang mit Daten muss von klaren Kriterien geleitet sein: Nachvollziehbarkeit, Transparenz, Vermeidung von Benachteiligungen, Schutz von Privatheit und Freiheit im Netz.

Die Corona-Krise hat uns einen Ausblick auf die Arbeit von morgen gegeben und viele Unternehmen haben bereits angekündigt, auch in Zukunft auf Home-Office und digitale Zusammenarbeit setzen zu wollen. Hier ist der Zugang zu ausreichend schnellem Internet Grundvoraussetzung und darf nicht zu einer sozialen oder arbeitsmarktpolitischen Benachteiligung führen.

In Konkurrenz zu den großen internationalen Online-Händlern muss auch der lokale Einzelhandel digital unterstützt werden. Dazu fordern wir eine*n Digitalbeauftragte*n, der unter anderem einen digitalen Marktplatz für Olsberger Waren und Dienstleistungen aufbauen soll. Darüber hinaus müssen Projekte und Plattformen für mehr Bürgerbeteiligung geschaffen und ausgebaut werden.

Grün ist weitergehen, wo andere bei digitalen Themen stehen bleiben

- eine digitale Agenda erarbeiten, die hilft Ressourcen zu sparen und Arbeitsplätze sichert
- eine*n Digitalbeauftragt*en benennen, um allen Agierenden beratend zur Seite zu stehen
- IT-Infrastruktur (z.B. 5G) ausbauen und flächendeckendes, freies und unabhängiges WLAN anbieten
- Bürgerbeteiligung, auch digital, für mehr Transparenz bei politischen Entscheidungen ermöglichen
- Sicherstellung von guten Bandbreiten und Mobilfunkempfang als Daseinsvorsorge für alle BürgerInnen und Unternehmen
- Entwicklung einer Start-Up-Kultur und Vernetzung mit dem Mittelstand
- Förderung von digitalen Geschäftsmodellen und Co-Working-Spaces.
- Digitalisierung von Antragsverfahren, BürgerInnenanfragen etc.
- Soziale Benachteiligungen vermeiden
- Teilnahmemöglichkeit an der Digitalisierung für alle ermöglichen

Haushalt und Wirtschaft

Wir wollen grüner wirtschaften für eine lebenswerte Zukunft. Das ist nötig, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und es bringt Jobs, Wohlstand und wirtschaftliche Chancen für die Zukunft. Die GRÜNEN in Olsberg sind die treibende Kraft für die ökologische Modernisierung.

Unser heimischer Energieanbieter, die Hochsauerland Energie, muss davon überzeugt werden, wirklich regenerativ hergestellten Strom anzubieten und nicht nur an der Strombörse sogenannten „grünen“ Strom zu kaufen, bei dem nicht mal sicher ist, ob er tatsächlich aus regenerativen Quellen kommt. Dieses Angebot muss dann auch entsprechend vermarktet und publik gemacht werden. Die Erlöse müssen in den Ausbau regenerativer Energien investiert werden. Unser Ziel ist es, die Stadt Olsberg aus einem Mix regenerativer Energien, wie z.B. Sonne, Wind, Wasser oder Geothermie, klimaneutral mit Energie zu versorgen.

Die Einrichtung von Co-Working-Spaces soll insbesondere junge Menschen dazu motivieren, in Olsberg zu bleiben und zu arbeiten. Das Teilen von Büroräumen reduziert die finanzielle Belastung von Selbstständigen und schafft Synergien durch Austausch und mögliche Zusammenarbeit.

Grüne Politik in Olsberg kämpft für gesunde Nahrungsmittel/Lebensmittel ohne Gift, Gentechnik und Tierquälerei. Wir wollen eine Landwirtschaft, die sich an der Gesundheit des Menschen und dem Schutz unserer Umwelt ausrichtet und nicht an der größten Rendite. Wir möchten unsere Landwirte dazu ermuntern und sie unterstützen, Ackerrandstreifen zum Schutz der Feldflora einzurichten und eine biologische Vielfalt zu erhalten.

Landwirtschaftliche Produkte müssen zu einem fairen und wirtschaftlichen Preis auf den Markt, damit nicht nur unsere Landwirte uns ernähren, sondern auch selbst von den Erträgen leben können. Hierzu sind regionale Wertschöpfungsketten zu stärken und auszubauen.

Die Wald- und Forstwirtschaft benötigt Hilfe und Unterstützung bei der Umgestaltung unserer Wälder hin zu einem nachhaltigen Wald, der sowohl den künftigen Klimaanforderungen als auch den berechtigten Interessen nach wirtschaftlicher Nutzung Rechnung trägt. Die weitere Anpflanzung von Fichten und die Errichtung von Weihnachtsbaumkulturen, die mit Einsatz umweltschädlicher Pflanzen“schutz“mittel bewirtschaftet werden, können keine Lösung mehr sein.

Um den Tourismus in unserer Heimat nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wieder anzukurbeln und auch hier eine Nachhaltigkeit für die Umwelt und einen hohen Erlebnisfaktor der BesucherInnen zu erreichen, setzen wir auf eine Stärkung von Bus und Bahn bei der Anreise in die Urlaubsgebiete. Kommunen und Anbieter von Urlaubsangeboten sollen gemeinsam Angebote erarbeiten, das Sauerland weniger mit dem eigenen PKW, als vielmehr mit dem ÖPNV, E-Bikes oder umweltfreundlichen Fahrzeugen zu erkunden. Hotels und Anbieter von Ferienwohnungen können durch Verzicht auf Einwegverpackungen und Einkauf von regionalen Produkten einen großen Beitrag zum Umweltschutz und zur Müllvermeidung leisten.

Durch nachhaltiges Wirtschaften erhalten die Unternehmen Planungssicherheit, sparen langfristig Kosten und fördern neue Innovationen zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Olsberg.

Grün ist weitergehen, wo andere wirtschaftlich stehen bleiben

- Olsberg als nachhaltigen Wirtschaftsstandort entwickeln, bei dem Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichberechtigt nebeneinanderstehen
- sanften, nachhaltigen Tourismus fördern
- regionale Wertschöpfungsketten stärken
- weg von Monokulturen, hin zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Land- und Forstwirtschaft – nur ein gesunder Wald kann nachhaltig und langfristig bewirtschaftet werden
- Alternativen entwickeln zu Fichtenmonokulturen zum Klimaschutz
- Bodenversiegelung (Schotterwege, Asphalt) minimieren
- Hecken als Wind- und Erosionsschutz fördern
- Stopp vom Anbau weiteren Weihnachtsbaumkulturen
- Förderung von Co-Working-Spaces und Start-Ups
- Schaffung eines digitalen Markplatzes für alle Olsberg Einzelhändler
- Förderung der Vermarktung regionaler Produkte

**Wer Mehrheiten verändern will,
muss am 13.09.2020 GRÜN wählen.**

Was haben wir bisher erreicht – Fazit GRÜNER Politik in Olsberg

Unser Wahlprogramm enthält Forderungen, die wir gerne umsetzen möchten und bietet alternative Angebote für die BürgerInnen in Olsberg.

Auch in den letzten Jahren haben wir konstruktiv an den Entscheidungen im Rat der Stadt Olsberg mitgewirkt. Von uns kamen viele Impulse und Anregungen und nicht alles ist allein ein Verdienst der bisher regierenden Mehrheitspartei. Dieses zeigen beispielhaft folgende Punkte:

- Einrichtung eines Klimabeirates als kleinster gemeinsamer Nenner in den Fraktionen – ohne unsere Forderung zur Ausrufung des Klimanotstandes wäre es nicht dazu gekommen
- Mitfahrerbenke sollen eingerichtet werden – ebenfalls eine Initiative der GRÜNEN im Klimabeirat
- Verzicht auf Glyphosat zur Unkrautbekämpfung auf Plätzen und Wegen – auf Initiative der GRÜNEN wurde ein Gerät dazu vom Bauhof angeschafft
- Bau einer Fahrradgarage am Bahnhof Olsberg – wurde mehrfach von den GRÜNEN beantragt und soll jetzt endlich gebaut werden
- E-Ladesäulen für PKW und E-Bikes – auf Initiative der GRÜNEN wurden einige Säulen installiert, ein weiterer Ausbau ist jedoch erforderlich. Der Strom für diese Säulen muss aus 100% Ökostrom kommen, damit die E-Mobilität Sinn ergibt.
- Beitritt zum Bündnis „Seebrücke- Sicherer Hafen“ – Auf Initiative der GRÜNEN ist die Stadt Olsberg dem Bündnis beigetreten und erklärt sich damit bereit, Flüchtlinge aus der Seenotrettung aufzunehmen
- Entwicklung des Krankenhausgrundstücks unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und Ökologie – auf Initiative der GRÜNEN wurde bei der Ausschreibung und Vergabe des Grundstücks Wert auf nachhaltiges Bauen und den Einsatz von regenerativen Energien gelegt
- Das Projekt „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die Verfolgung, Ermordung und Deportation der im Stadtgebiet Olsberg lebenden jüdischen Mitbürger wurde von den GRÜNEN in Olsberg mit Unterstützung des Heimatbundes und den Schulen umgesetzt